



Zarah

Du hast doch keine Angst, oder?

für
die drei ungeheuer
corinna
tine & martin
die aus dem dunklen wald kamen
um mir ihre geschichte
zu erzählen

&

für
die noch kleine zarah
die uns hoffentlich eines tages
das fürchten lehren wird

Drvenkar & Baltscheit

Zarah

Du hast doch keine Angst, oder?



 bloomsbury



Es waren einmal vier Freundinnen und eine Freundin dazu.

Die Freundinnen hießen Anke, Berit, Cordula und Dorothea.

Die eine Freundin dazu hieß Zarah.

»Und heute gehen wir in den Wald«, sagte Dorothea eines Tages.

Und was Dorothea sagte, das taten die Freundinnen.

Auch Zarah.

1.

Anke



2.

Berit



3.

Cordula



4.

Dorothea



Wald!

»Oder hast du etwa Angst, Zarah?«, fragte Anke.



»Oder willst du lieber zu Hause bleiben?«, fragte Berit.



»Vielleicht wartest du lieber am Waldrand«, schlug Cordula vor.

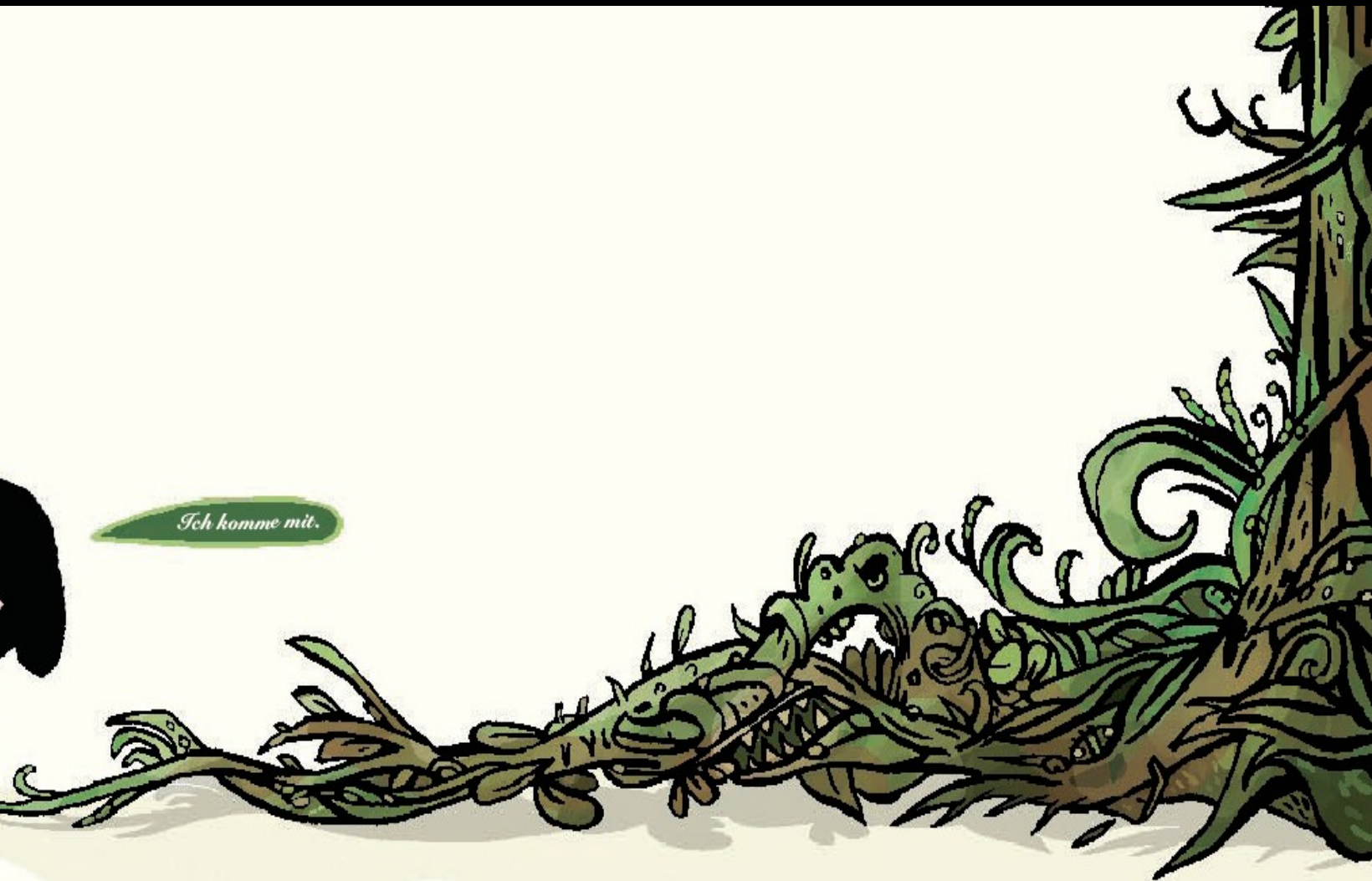


»Was meinst du, Zarah?«, wollte Dorothea wissen. »Kommst du mit oder nicht?«





Ich komme mit.



Der Wald war ein düsterer Ort mit uralten Bäumen, die bei Sturm umfielen und die Wege versperrten. Moos wuchs auf Steinen und Felsen wie ein dichter Wollteppich. Alle paar Meter ragten Wurzeln aus dem Erdboden hervor, und ab und zu rief ein Vogel einsam nach einem anderen Vogel. Ansonsten war es so still, dass jeder Schritt deutlich zu hören war.

»Lalala«, sangen die vier Freundinnen, als wäre ihnen das vollkommen egal. Zarah lauschte in die Stille und schwieg.







Es wurde erzählt, in diesem Wald hätten früher Räuber gehaust. Es wurde auch erzählt, dass an einem Baum der berühmte Räuberhauptmann Raddek aufgeknüpft worden war und noch immer dort hing.

«Wer ihn als Erster sieht», sagte Dorothea, «darf mal an seinem Fuß ziehen.»

Die Mädchen schüttelten sich vor Grauen, nur Zarah nickte und hielt Ausschau nach dem Räuberhauptmann Raddek.

«Da gehen wir jetzt lang!»

Dorothea zeigte auf einen Weg, der sich zwischen den Baumstämmen hindurchschlängelte wie ein dicker Aal.

«Oh, ich hoffe ja, dass wir nicht auf die Räuber treffen!», sagte sie und kicherte.

«Ich aber auch!», sagte Berit.

Die vier Freundinnen stießen sich an und lachten.

Zarah stieß keiner an.



*R*aum waren sie hundert Meter gegangen, flitzte etwas Kleines an ihnen vorbei. Die Freundinnen wichen zurück. Ein Eichhörnchen kletterte einen Baumstamm hoch und schaute kurz zu ihnen herunter, bevor es mit einem Schnaufen in der Baumkrone verschwand.

«Hast du das gesehen, Zarah?», fragte Anke mit großen Augen und zeigte nach oben. «Das war der gefürchtete Baumtroll Ogill, der hat Krallen bis hierhin und Haare bis dahin, und sein Hintern ist genau dort, wo sein Kopf sein sollte, und sein Kopf, wo sein Hintern sein sollte. Wenn er dir auf die Schulter springt, musst du dir schnell die Nase zuhalten, sonst greift er mit zwei Krallen rein und zieht dir das Gehirn mit einem Ruck durch die Nase raus.»



Die Freundinnen machten *Ihh* und *Abb*, und Zarah schaute in die Bäume und machte überrascht *Ach*.

Sie kamen an eine Brücke, unter der ein modriger Bach verlief. Aus dem Schlamm schaute eine Kröte hervor und kniff ein Auge zu, bevor sie mit einem Gurgeln verschwand.

«Oho, jetzt ist es vorbei», sagte Berit, «hast du das gesehen, Zarah, da im Bach, diese komischen Augen? Die gehören dem Schlammfresser Feggel, der den ganzen Tag nur Schlamm frisst und zum Nachtisch gerne Mädchen verschlingt, die alle schwarze Haare haben wie du und die sich alle fürchten wie du. Feggel hat hier zwei Augen und dann noch mal zehn Augen, die alle auf seiner Zunge drauf sind. Und er hat den Körper eines Dackels, mit Krallen wie Brotmesser, und wenn er seine Zunge rausstreckt und dich ansieht, dann bist du verloren. Oh ja. Und wenn er dich mit seinen Armen packt, dann wirst du in den Schlamm gezogen und eingeweicht, bis du so weich bist, dass dich der Schlammfresser lecker fressen kann.»



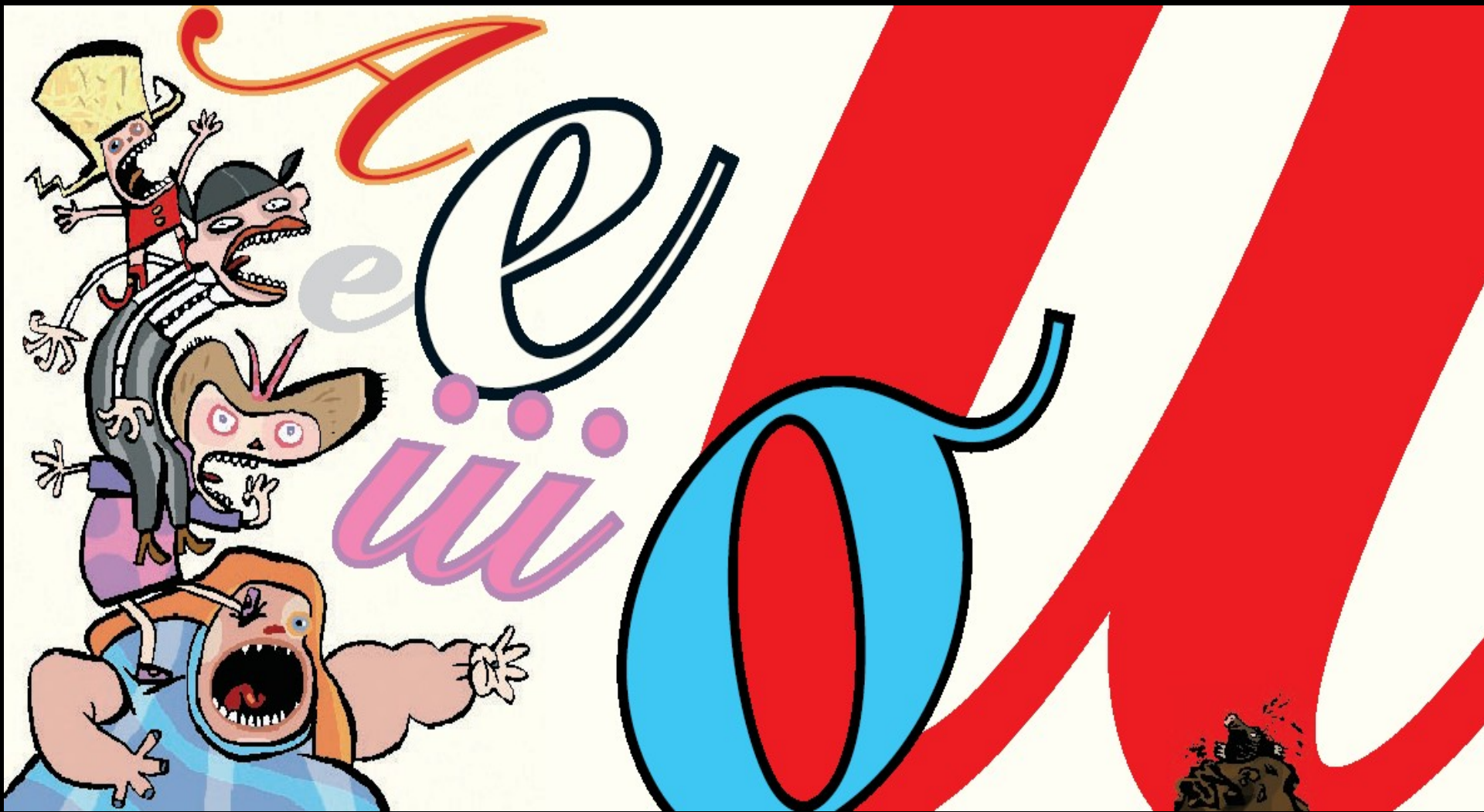


Die Freundinnen rannten kichernd über die Brücke, nur Zarah schaute auf den Bach und das Wasser hinunter und machte *Ach*.

»Nun komm schon, hab keine Angst!«, riefen die Freundinnen und brachten die Brücke ein wenig ins Schwanken, damit es Zarah auch nicht leicht hatte, darüberzulaufen.

Der Weg führte in Kurven zu einer Lichtung, die von der Sonne beschienen war. Nichts an der Lichtung war unheimlich. Die vier Freundinnen seufzten enttäuscht. »Hier ist ja nichts los«, sagte Dorothea und wollte eben weitergehen, als direkt vor ihr ein kleiner Hügel entstand. Dunkle Erde stieg auf, dann guckte kurz ein Kopf heraus, schaute blind von links nach rechts und verschwand erschrocken, als die vier Freundinnen anfangen zu kreischen.







„Uh, das ist ja noch einmal gut gegangen, Zarah“, sagte Cordula danach und drückte sich die Hand aufs Herz, »da hast du aber Glück gehabt, dass wir bei dir waren, wer weiß, wohin dich der Erdteufel Lappowick verschleppt hätte. Hast du gesehen, wie blind er war? Unten in der Hölle ist es nämlich so heiß, dass seine Augen ausgetrocknet sind. Lappowick sieht zwar nichts mehr, dafür riecht er alles.

Und wenn der Erdteufel riecht, dass jemand über ihm läuft, dann SCHIESST er aus der Erde und SCHNAPPT dich und SCHLEPPT dich tief unter die Erde und dann MUSST du für ihn PUTZEN und KOCHEN und SCHRUMPELST ein wie eine alte Kartoffel, weil es da unten SOOO heiß ist. Habe ich nicht recht, Anke?»
»Da hast du recht«, sagte Anke.

Zarah trat näher an das Erdloch heran und berührte es mit ihrem Schuh.
»Jetzt ist er weg«, sagte Dorothea und trat mit beiden Füßen in den Erdhaufen,
»jetzt brauchst du keine Angst mehr zu haben, Zarah.«
Berit beugte sich über das Erdloch und rief laut:
»Bleib bloß da unten, du blöder Erdteufel!«

Die vier Freundinnen machten den Erdhaufen platt, und Zarah stand daneben und wunderte sich.



Ganz schleichend brach die Dämmerung herein. Die Schatten im Wald wurden länger und dichter. Von jedem Baum und jedem Gebüsch, aus jedem Erdloch und sogar von den Grashalmen kam ein Knacken und Rascheln, als würden sich Skelette ihre knochigen Hände reiben.

»Was für ein Glück, dass du hier nicht alleine bist«, sagte Dorothea zu Zarah und rückte mit ihren Freundinnen zusammen, »denn wenn man hier alleine ist, dann ist man verloren, und ...«

Dorothea verstummte, selbst der Wald verstummte für einen Moment.

Die Freundinnen hielten die Luft an, dann erklang ein Meckern, und vier Schafe liefen hintereinander über den Waldweg. Erst als die Schafe weg waren, atmeten sie aus, und Dorothea sprach flüsternd weiter: »... das da eben war der gefährliche Lindwurm Raskoff. Er hat fünf Köpfe und zwanzig Beine und schleicht durch die Wälder und frisst alles, was auch nur atmet.

Er schlingt seinen Körper um dich herum und quetscht dich so lange, bis dir die Luft wegbleibt und du ganz blau angelaufen bist. Danach hängt er dich als Baumschmuck auf oder grillt dich über einem kleinen Feuer. Und wenn wir nicht gewesen wären, dann hätte dich der Lindwurm bestimmt gefressen, und du wärst in seinem Bauch gelandet, und wir hätten dich nie mehr wiedergesehen.«

»Ach«, sagte Zarah und schaute neugierig den Schafen hinterher.

»Mäh«, erklang es aus den Büschen.

»Aaaaaa!«, schrien die vier Freundinnen und rannten davon.





Sie rannten und rannten und verrannten sich.

»Hier geht es lang«, sagte Dorothea.

»Nein, hier geht es lang«, sagte Anke.

»Blödsinn«, sagte Berit und zog sie nach links.

»Unsinn«, sagte Cordula und zog sie nach rechts.

Anke blieb stehen, sodass alle stehen bleiben mussten.

»Ich kann nicht mehr«, sagte sie, »wir haben uns verlaufen.«

Die vier Freundinnen machten große Augen.

»Wo ist denn Zarah?«, fragte Dorothea leise.

»Du meine Güte, wir haben Zarah vergessen!«, rief Cordula und griff sich an den Mund.

»Bestimmt hat sie der Lindwurm gefressen«, sagte Berit.

»Bestimmt hat sie der Baumtroll gepackt«, sagte Anke.

»Oh, ich kann es riechen«, sagte Berit und schnüffelte in die Luft, »es war der Schlammfresser, er hat unsere Zarah in den Krallen.«

Dorothea schüttelte den Kopf.

»Ich weiß es besser«, sagte sie, »es war der Erdteufel. Er ist zurückgekommen, weil wir seinen Hügel zerstört haben, und er hat Zarah unter die Erde gezogen, und wir werden sie nie wiedersehen.«

Die vier Freundinnen legten die Arme umeinander und hätten beinahe losgeweint.

Bevor sie weinen konnten, erstarrten sie. Sie hatten Schritte gehört.

»Das ist der Räuberhauptmann Raddek«, hauchte Anke.

Aber es war nicht der Räuberhauptmann.





«Aben wir dich endlich gefunden!», rief Dorothea und hätte Zarah beinahe umarmt.

«Du hast doch keine Angst gehabt, oder?», sagte Berit.

«Wir sind doch immer bei dir», sagte Anke und klatschte vor Freude in die Hände.

Ihr Klatschen hallte laut im Wald wider. Etwas regte sich in den Baumkronen, dann wischte ein Schatten durch die Luft, und ein schrilles Fiepen war zu hören.

Ein zweiter Schatten folgte, und die Luft über dem Waldweg war mit einem Mal voller rauschender Bewegungen.

Zarah schaute hoch.

Eine der Fledermäuse flog so nahe an ihrer Nase vorbei, dass Zarah niesen musste.

«Oh, arme Zarah, jetzt ist es um dich geschehen», sagte Dorothea.

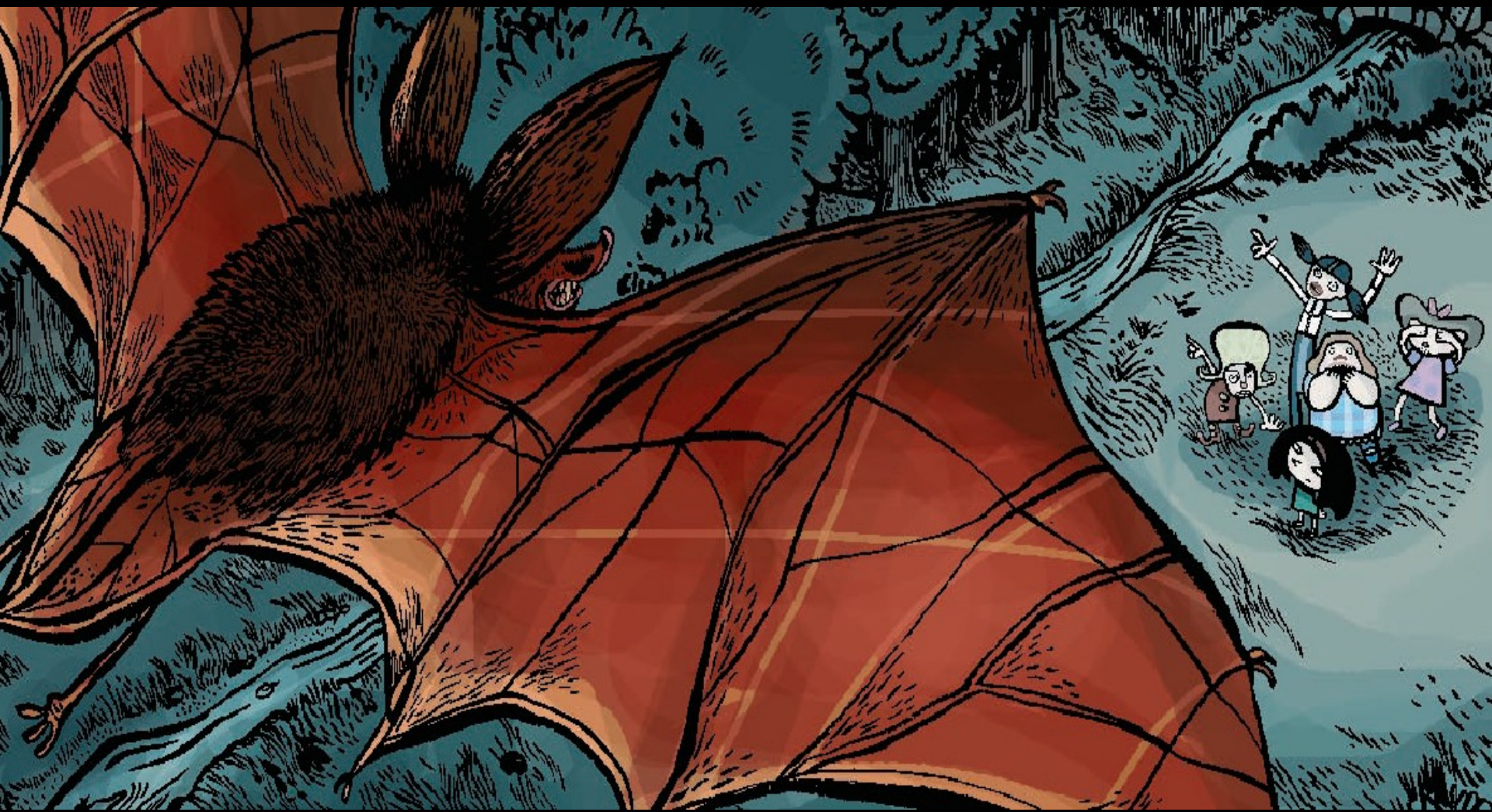
«Die blutdürstige Vampirin Kattinka ist hinter dir her und will dich leer saugen», zischte Cordula.

«Sie hat zwei nadelscharfe Zähne im Mund und ganz feine Ohren, die auf tausend Meter jeden Herzschlag hören», drohte Berit.

«Also duck dich, damit sie nicht an deinen Hals kann. Sonst saugt sie dich leer und lässt dir keinen Tropfen Blut, und du wirst auch eine Vampirin und musst mit ihr durch die Luft fliegen», knurrte Anke düster.

Zarah schaut hoch und wollte eben *Ach* sagen, als eine Fledermaus Kurs auf Dorotheas Kopf nahm.





Die vier Freundinnen hatten genug. Sie rannten mal wieder wie wild davon. Sie rannten und rannten, und wenn sie nicht angehalten haben, dann rennen sie jetzt wahrscheinlich noch immer.

Zarah blieb allein im Wald zurück. Die Fledermäuse beruhigten sich, und es wurde still. Zarah beschloss, heimzugehen. Sie spazierte aus dem Wald heraus und am Dorf vorbei und auch vorbei an dem alten Brunnen. Sie erreichte ihr Zuhause spät in der Nacht, aber das machte nichts, denn überall brannten Lichter in den Fenstern, und Zarah wusste, dass immer jemand da war, wenn sie nach Hause kam.

Zarah trat durch die Tür.







Von der Decke hing
der Lindwurm Raskoff und machte
ein Nickerchen. Seine langen Barthaare streiften
beinahe den Boden. Raskoff erwachte, als Zarah eintrat. Seine fünf Köpfe
drehten sich, und er kraulte ihr zur Begrüßung mit seinen Krallen den Rücken.
«Hallo, Zarah», sagte er.

Am Grammofon stand der Erdteufel Lappowick und lauschte einer Platte.
Er wackelte dabei mit den Hüften, er bleckte seine spitzen Zähne und ließ seine
goldene Zunge sehen.
«Hallo, Zarah», sagte er, ohne sich umzudrehen, denn er hatte ja längst gerochen,
dass sie wieder zu Hause war.



Der Schlammfresser Feggel ließ für Zarah ein dampfendes Bad ein und würzte es mit Ölen und Blüten. Als er hörte, dass Zarah heimgekommen war, sprang er kichernd und winkend in das Wohnzimmer und verspritzte dabei eine Menge Schlamm.

»Hallihallo, Zarah«, sagte er.



Vor dem Kamin hockte der Baumtroll Ogill und hatte ein feines Feuer entfacht, damit sich Zarah wärmen konnte. Sein Hintern war zwar an der falschen Stelle, aber ansonsten hatte der Baumtroll keine großen Probleme.

»Hallo, Zarah«, sagte er.





Wie auf ein geheimes Zeichen kam im selben Moment die Vampirin Kartinka aus der Küche geflogen und landete vor Zarah.

»Wo bist du nur gewesen?«, fragte sie.

»Ich war mit meinen Freundinnen im Wald«,
antwortete Zarah und zog sich die Schuhe aus.

»Waren sie wieder gemein zu dir?«, fragte Lappowick.

Zarah zuckte mit den Schultern.

»Sie haben versucht, mir Angst zu machen«, sagte sie,

»aber das kenne ich ja schon.«

Zarah und die Ungeheuer kicherten.

Ogill wollte unbedingt wissen, ob es
Neuigkeiten aus dem Wald gab.

»Irgendwelche Feuer oder Erdbeben?«, fragte er.

Nein«, sagte Zarah, »wir haben nur Schafe und ein Eichhörnchen gesehen.«

»Mehr nicht?«, fragte Feggel.

»Da waren auch eine Kröte und ein Maulwurf«, sagte Zarah.

»Mehr nicht!?«, knurrte Raskoff, der den Wald langweilig fand und sich nicht wunderte, dass da nie was los war.

»Doch«, erinnerte sich Zarah, »zum Schluss haben wir auch noch Fledermäuse aufgeschreckt, das war witzig.«

Zarah bekam Tee und Eierkuchen serviert, sie trank und aß, und dann schaute sie sich um. Sie schaute unter den Tisch und in die dunklen Ecken des Zimmers.

»Wo ist denn der Raddek?«, fragte Zarah.

»Der ist bestimmt noch im Wald«, sagte Kattinka, »es ist ein Wunder, dass ihr ihm nicht begegnet seid.«





Ende

